



Erfahrungsbericht
NELSON MANDELA
 UNIVERSITY

Port Elizabeth, Südafrika

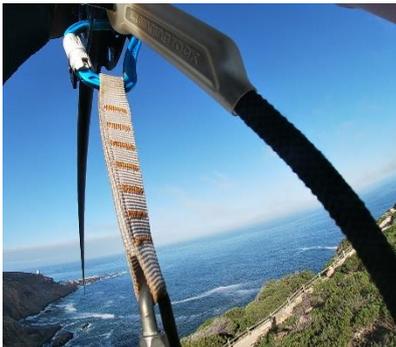
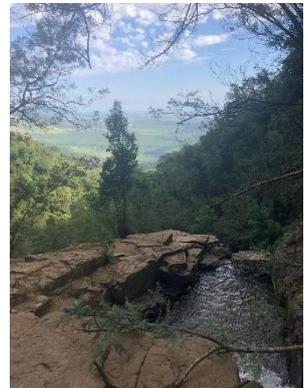
23. Januar – 03. April 2020

Melanie Schlimm

DHBW Stuttgart, International Business

Jahrgang 2018, 4. Semester

bwib18019@lehre.dhbw-stuttgart.de



Länderwahl: Gründe für Südafrika

Ich habe mich für Südafrika entschieden, weil es ein bisschen von allem bietet, was für mich ein Auslandssemester ausmacht: wunderschöne und verschiedenartige Landschaften wie Wüsten, Buchten, Wälder und Berge, eine unglaublich interessante und vielseitige Kultur, die Möglichkeit, viel innerhalb des Landes zu reisen und zu sehen, beeindruckende Orte wie Kapstadt, das Leben direkt am Strand unter anderen Studenten und vieles mehr. All das habe ich auch wirklich erlebt und war beeindruckt von der Vielseitigkeit und Lebensweise des Landes.

Vorbereitung des Aufenthaltes

Verglichen mit anderen Auslandsunis hat man für Südafrika einen eher hohen Organisationsaufwand, aber das nimmt man dafür ja auch gerne in Kauf. Nach der Anmeldung bei Frau Sauer braucht man für die Anmeldung an der Uni folgende Unterlagen:

- DAAD-Sprachnachweis Englisch
- Beglaubigte Reisepasskopie
- Lebenslauf in Englisch
- Zahlungsnachweis der Anmeldegebühr
- Eine ausgefüllte Anmeldeform
- Transcript of Records (Englisch)

Aus unserem Jahrgang waren wir 5 und jeder hat einen Platz bekommen.

Das Visum sollte man direkt beantragen sobald man die Zusage der Uni erhalten hat, da es 8 Wochen dauern kann und man i.d.R. in dem Zeitraum dann auch schon fliegt. Die Unterlagen also am Besten schon frühzeitig vorbereiten. Wir haben das Visum alle kurz vor dem Abflug bekommen.

Um das Visum zu beantragen mussten wir zum südafrikanischen Konsulat nach München fahren. Die notwendigen Unterlagen kann man auf der Website der südafrikanischen Botschaft einsehen.

Folgende Dokumente haben wir benötigt:

- Reisepass
- Passkopie
- Ausgefüllte Antragsform (DHA-1783)
- Der Acceptance Letter der Uni
- Biometrisches Foto
- Bescheinigung der Krankenkasse

- „Proof of sufficient financial means“: Kontoauszüge der letzten 3 Monate (es hieß man kann auch ein Beweis mitbringen, dass ein bestimmter Betrag auf dem Konto ist oder sonstiges, das hatte ich, wurde dann aber nicht akzeptiert und ich musste in München im Internetcafe die Kontoauszüge ausdrucken)
- Führungszeugnis
- Medizinischer Report nach Form BI-811 (am besten ausdrucken und zum Arzt mitbringen)
- Radiologischer Report nach form BI-806
- Zertifikat zur Gelbfieberimpfung
- Zahlungsbeweis der Anmeldegebühr (muss 5 Werktage vor der Anmeldung in München überwiesen worden sein)
- DHL Umschlag zur Rücksendung vom Pass (ExpressEasy Prepaid National)

Krankenversicherung

Bei uns hatten eigentlich alle deutschen Studenten die Versicherung Momentum Health. Ich war mehrmals beim Arzt und teilweise war es für mich unklar was die Versicherung übernimmt und was nicht, aber es gibt an der Uni jemanden der mit den Versicherungen eng in Verbindung steht und mir und einer Freundin gut weitergeholfen hat.

Was die Impfungen betrifft habe ich die von meinem Hausarzt Empfohlenen gemacht.

Packtipps

Obwohl bei der Ankunft in Südafrika Sommer ist, unbedingt auch etwas Warmes einpacken. Es ist sehr windig und gerade abends wird es dann schnell ziemlich kühl. Ausreichend Sonnencreme und Aftersun ist wichtig, weil beides in Südafrika sehr teuer ist und gerade am Anfang hatten einige mit schlimmen Sonnenbränden zu kämpfen. Außerdem einen Steckdosenadapter, die Steckdosen sind ein bisschen anders und teilweise passen die deutschen Stecker, teilweise nicht.

Studium an der Nelson Mandela University (NMU)

Der Campus der NMU ist sehr groß und hat einiges zu bieten, eine kleine Bank, mehrere Cafes und Food Trucks mit leckerem und günstigem Essen, einen kleinen Shop, und ein angrenzendes Naturreservat. Auf dem Campus hat man einige Male sogar Affen zu Gesicht bekommen. Mehrere Sportarten wie Rugby, Volleyball oder Tanzen wurden angeboten, und die Heimspiele vom Rugby wurden auch unter den Studenten mit großer Begeisterung und toller Stimmung gefeiert.

Das International Office an der NMU kümmert sich sehr gut um die internationalen Studenten, nimmt jedes individuelle Problem ernst und ist jederzeit ansprechbar und hilfsbereit. Vor dem Semesterstart gab es eine „Orientation Week“ mit Informationen über das Studieren an der NMU und über allgemein wichtige Themen für Internationals in Südafrika. Außerdem wurde der Campus gezeigt und Spiele gemacht und es war eine gute Gelegenheit, um schon einmal Leute kennenzulernen.

Meine Kurse

Wegen den Einschränkungen durch COVID-19 und dem frühzeitigen Abbruch wurden die Kurse ab Mai online fortgesetzt, also wurden keine klassischen Prüfungen und Tests geschrieben, sondern je nach Dozenten online Test oder Assignments durchgeführt. Die Fortführung online wurde je nach Dozent mehr oder weniger gut organisiert umgesetzt, aber am Ende haben natürlich alle eine berechnete Semesternote zusammengesetzt aus den Tests und Assignments bekommen und ich war froh, dass sich das Semester überhaupt so fortsetzen ließ. Das Semester ist in Term 1 und Term 2 gegliedert, dazwischen ist eine Woche Spring Break.

Human Resource Management Procurement – EZAV201

Dieser Kurs hat hauptsächlich den Staffing Process und dessen einzelnen Schritte behandelt. Das Textbook dazu haben wir uns im International Office von ehemaligen Internationals abgeholt. Mir persönlich hat die Vorlesung viel Spaß gemacht, die Dozentin war sehr offen und lustig und hat auch interaktive Aufgaben oder Diskussionen durchgeführt. Hier wurden dann Online Tests gemacht, die alle fair und auch ohne extremen Lernaufwand gut machbar waren.

Managing Cultural Diversity – SAV211

Diesen Kurs hatte ich nur in Term 2 und habe ihn deshalb komplett online gemacht. Es ging um Intercultural Management in Business weltweit. Hier wurden einige Assignments verlangt, die ich relativ einfach fand, es war immer genug Zeit und Informationen gegeben. Die Dozentin hat die Assignments teilweise etwas unnachvollziehbar beurteilt, aber ich hatte trotzdem immer ganz gute Noten und fand die Dozentin den E-Mails und Voiceovers zu urteilen freundlich und lustig.

Cultural Dynamics – SAV201

Hier ging es um Anthropologie und die Geschichte der Swahili Kultur in Afrika. Hat mir persönlich weniger gefallen, die Dozentin hat viel Arbeit verlangt und die ganze Zeit nur gesprochen und nichts Interaktives in die Vorlesungen eingebracht. Die Texte waren auch eher trocken und schwierig zu lesen. Ich hatte den Kurs nur in Term 1 und die Semesternote wurde dann aus der verschiedenen Assignments gebildet, die wir in Term 1 gemacht hatten, es gab keine Abschlussprüfung.

Economics of Financial Markets – ECO311

Dieser Kurs hat dem deutschen VWL entsprochen und sich viel mit Finanzsystem und -märkten beschäftigt. Der Kurs war teilweise schon schwierig und es wurde auch etwas gerechnet (Taschenrechner mitbringen!), es war schon etwas Aufwand nötig, um gut mitzukommen. Den Dozenten haben wir Internationals ziemlich schlecht verstanden und er war auch ziemlich unorganisiert. Das Buch ist auf jeden Fall zu empfehlen, da auch Stoff über die Vorlesung und die Folien hinaus abgefragt wurde. Die Prüfung am Ende wurde Online gestellt und wir mussten unsere Ergebnisse handschriftlich einsenden. Ich fand die Prüfung persönlich am schwierigsten und es war verhältnismäßig am wenigsten Zeit gegeben.

Community Service Learning –CSL 100

Dieses Modul ist speziell für internationale Studenten und ist wie eine Art Sozialprojekt. Man kann sich eine von verschiedenen Einrichtungen aussuchen, die sich um Kinder, Babys, Tiere oder Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen kümmern. Diese Einrichtung wird einmal die Woche für ein paar Stunden unterstützt. Ich war bei der „Little Angels Daycare“ eine Kita in der „Townshps“, dem Bereich in dem die armen Menschen gewohnt haben, bei der wir Kindern im Kindergartenalter betreut haben. Von der Uni aus gibt es regelmäßige Diskussionen oder Workshops um die Erfahrungen auszutauschen und um über betreffende Themen zu sprechen, und es werden auch sogenannte Journals verlangt. Diese Erfahrung war mir sehr viel wert und hat völlig neue Einblicke in das Leben der Menschen dort ermöglicht, die man sonst nur selten bekommt.



Wohnen: Das CampusKey Wohnheim

Alle internationalen Studenten haben im Wohnheim CampusKey im Viertel Summerstrand zusammen mit Südafrikanern gewohnt. Das Viertel ist sehr modern und das Wohnheim liegt direkt am Strand, man muss nur über die Straße gehen. Es gibt 2er, 5er, und 10er WGs, mit einer eigenen Dusche in jedem Zimmer (was ich persönlich sehr geschätzt habe) und geteilten Toiletten und Küche.

Es gibt mehrere Gemeinschaftsräume mit Billiard, Fernsehern, eine große Küche, eine Dachterrasse und ein Fitnessstudio, beides mit Blick aufs Meer, und sogenannte Braai-Areas (=Areas zum Grillen). Das Team von CampusKey hat ab und zu Aktivitäten wie ein Welcome Braai, Filmabende oder Wanderung organisiert. Das Viertel Summerstrand war insgesamt eher ruhig und sicher, und das CampusKey war zusätzlich mit mehreren Toren gesichert, die sich nur per Fingerabdruck öffnen lassen. Wenn man im CampusKey anreist sind die WGs außer den Möbeln komplett leer, man muss also Bettzeug, Küchen- und Putzutensilien und alles weitere selbst kaufen. Wir sind dann am ersten Tag in eine Shopping-Mall gefahren und haben auch alles relativ günstig bekommen. Wenn man das unter allen in der WG aufteilt und nicht so hohe Qualitätsansprüche bei Pfannen etc. hat kann man da alles für ziemlich wenig Geld besorgen.

Die Nachteile waren, dass das WLAN ab und zu nicht gut funktioniert hat, dass die geteilten Waschmaschinen und Trockner nicht immer frei waren und dass es oft unter der Woche nachts teilweise sehr laut war. Das sind für mich allerdings Dinge, die in einem Studentenwohnheim normal sind und womit man auskommt. Am Anfang hatten wir Kakerlaken in allen Ritzen in der Küche und in den Zimmern, die man auch erst bei genauem Suchen entdeckt. Also Tipp: direkt bei Ankunft auf Kakerlaken prüfen. Wir haben das dann durch eine große Putzaktion und Kakerlakenspray in den Griff bekommen.

Allgemein fand ich das CampusKey aber echt gut. Es war es toll, alle Freunde auf einem Punkt zu haben und die Abende gemeinsam zu verbringen, es war immer etwas los.

Alltag in Port Elizabeth

Im CampusKey zu wohnen hatte den Vorteil, dass es nah an der Uni, Supermärkten und Bars und Restaurants liegt. Zu den Supermärkten und Restaurants muss man teilweise nur 5 Minuten laufen, die Uni war zu Fuß ca. 25 Minuten entfernt. Zum Feiern waren wir hauptsächlich in 3 Locations (Beer Shack, White Tiger und Barneys) die eigentlich alle Bar und Club in einem waren. Über andere Clubs haben die locals gesagt sie seien eher gefährlich und diese drei wären schon das Beste in der Gegend. Im Barneys ist jeden Dienstag Karaoke Night und im Beer Shack ist jeden Donnerstag ein Bierpong Turnier, was beides jeden Mal sehr viel Spaß gemacht hat.



Ich hatte den Eindruck, dass alle sehr viel Freizeit hatten, viel mehr als man von der DHBW gewohnt ist. Viele haben Surfstunden genommen, waren Teil eines Sportteams an der Uni oder haben sich für einen Tauchschein angemeldet (konnte dann wegen dem frühzeitigen Abbruch nicht mehr durchgeführt werden).

Manchmal wird in PE der Strom abgestellt, mal eine Woche gar nicht, mal bis zu 3 Mal die Woche für 1.3 Stunden. Da muss man dann seine Pläne bezüglich Kochen etc. teilweise anpassen. Dafür empfiehlt es sich auch, eine batteriebetriebene Lampe, Lichterketten oder ähnliches mitzubringen oder dort zu besorgen. Meine WG hatte keine Fenster in der Küche und in den Bädern und dann war es beim Stromausfall selbst tagsüber komplett dunkel. Das WLAN hat in der Zeit dann auch nicht funktioniert, also wichtige Dokumente zum Lernen etc. am besten immer direkt runterladen.

Transport

Viele Internationals haben sich in Kleingruppen ein Auto vom deutschen Autovermieter Karl für den gesamten Zeitraum geholt, was ich sehr praktisch fand. Ansonsten kann man sich beim CampusKey Fahrräder gegen eine Gebühr ausleihen oder ein Uber nehmen, was immer gut funktioniert hat und auch ziemlich günstig war.

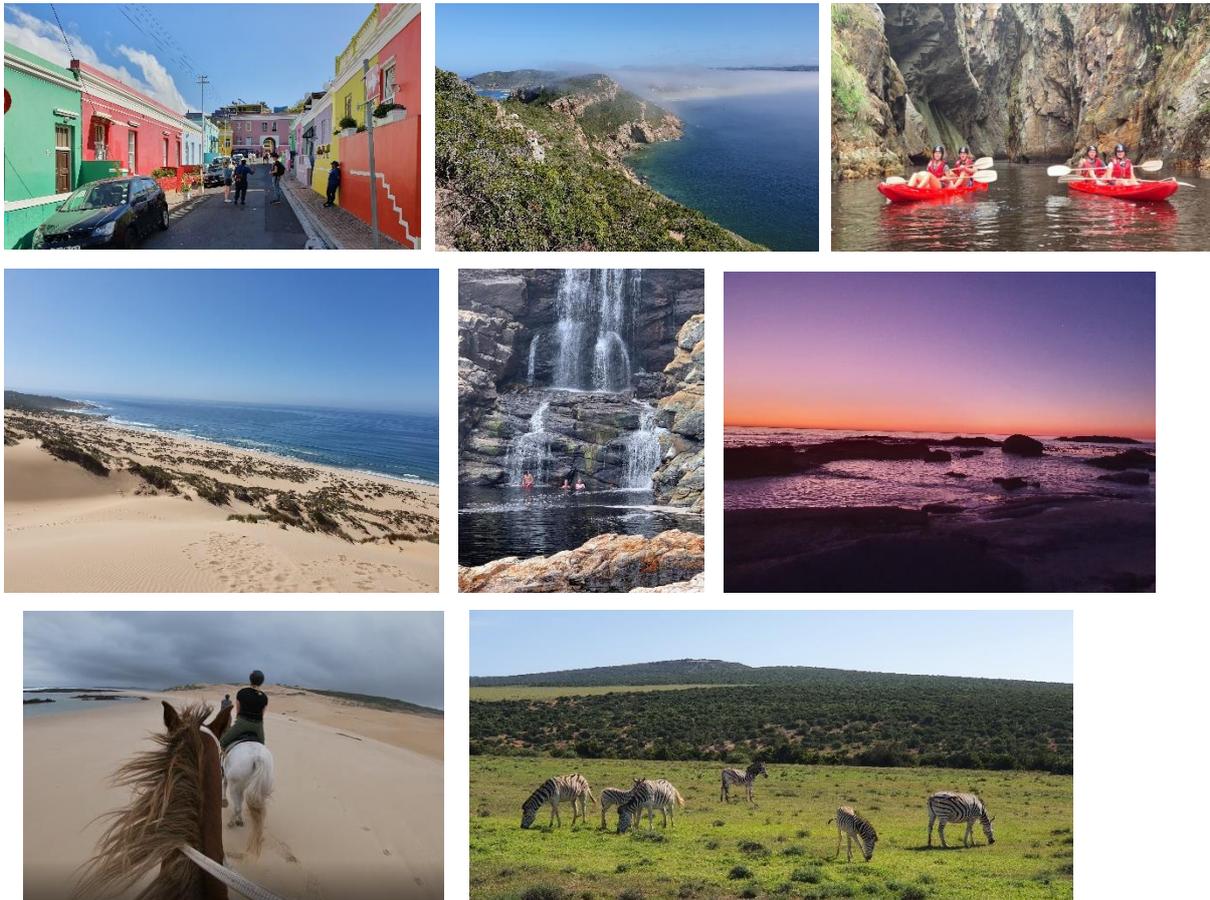
Zur Uni und zurück gibt es auch Shuttlebusse, die auch direkt gegenüber vom CampusKey halten. Sie sind kostenlos und fahren immer zu bestimmten Uhrzeiten, waren aber teilweise etwas unzuverlässig.

Sicherheit

Sicherheit ist ein Thema das man ernst nehmen sollte. Mehreren Freunden von mir wurden die Handys auf einem Festival geklaut und einmal wurden zwei Deutsche angegriffen und ausgeraubt, als sie nachts zu zweit zu Fuß unterwegs waren. Soweas sollte man nicht machen und man wird auch immer wieder darauf hingewiesen, in Dunkelheit gar nicht und nur in größeren Gruppen unterwegs zu sein. Ich finde aber mit einem gesunden Maß an Vorsicht kommt man gut zurecht.

Reisetipps

Viele hatten das Glück, dass die Kurse so gelegt waren, dass man immer langes Wochenende hatte, weshalb wir viele kleine Trips machen konnten. Es gibt viele Orte, für die so ein langes Wochenende perfekt ist, zB. Jeffrey's Bay, Plettenburg Bay, der Addo Elephant Park, der Tsitsikamma National Park, Hogsback, Valley of Desolation und vieles mehr. Längere Trips wären zB. die Garden Route von Port Elizabeth nach Kapstadt mit vielen schönen Stops wie Mossel Bay, Wilderness, Knysna, L'Agulhas, Oudthoorn und weitere, und dann natürlich Kapstadt selbst. In Kapstadt gibt es ein tolles und bekanntes Weingebiet, einen Strand mit freilebenden Pinguinen, viele wunderschöne Wandertouren oder Aussichtspunkte (Tafelberg, Signal Hill, Lions Head) und interessante Stadtviertel (Bo Kaap). Kapstadt gehört zu den schönsten und vielseitigsten Städten, die ich je gesehen habe. Andere International sind die Route nach Durban oder sogar nach Johannesburg gefahren.



Fazit

Mir hat es unglaublich gut gefallen und ich würde es jedem weiterempfehlen. Das Land bietet einfach etwas von Allem und ist so vielseitig und schön. Der Aufenthalt hat meine Perspektive bezüglich einiger Dinge geändert und ich habe viel dazu gelernt. Manchmal muss man Dinge wie

Hygiene, Pünktlichkeit und Ordnung etwas lockerer sehen und offen für Neues und unbekannte Situationen sein, die in Deutschland weniger vorkommen würden. Ich denke aber, diese Offenheit sollte automatisch gegeben sein, wenn man sich für ein Auslandssemester entscheidet, vor Allem in Südafrika. Ich bin sehr froh und dankbar für die unglaubliche Zeit und würde mich immer wieder für Südafrika entscheiden.

Ich wünsche allen eine schöne und ereignisreiche Zeit! Bei Fragen gerne melden 😊

Viele Grüße

Melanie